

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1890**

15.10.1890 (No. 282)

# Karlsruher Zeitung.

Mittwoch, 15. Oktober.

Nr. 282.

Expedition: Karl-Friedrichs-Strasse Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.  
Borausbezahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf. 1890.  
Einrückungsgebühr: die gepaltene Pettizelle oder deren Raum 20 Pfennige. Briefe und Gelder frei.

## Amtlicher Theil.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unter'm 12. d. M. gnädigst geruht, den Landgerichtsrath Dr. Benedikt Fritsch auf sein unterthänigstes Ansuchen wegen leidender Gesundheit unter Anerkennung seiner langjährigen Dienste in den Ruhestand zu versetzen, den Oberamtsrichter Hermann Oser in Karlsruhe zum Landgerichtsrath daselbst zu ernennen, den Amtsrichter Gustav Storz in Schweizingen in gleicher Eigenschaft zum Amtsgericht Karlsruhe, den Amtsrichter Edmund Schmidt in Bogberg in gleicher Eigenschaft zum Amtsgericht Schweizingen zu versetzen, den Referendar Adolf Ketterer von Meßkirch zum Amtsrichter in Bogberg zu ernennen.

## Redaktioneller Theil.

Karlsruhe, den 14. Oktober.

Wie an anderer Stelle mitgeteilt, hat der italienische Deputierte Cavallotti auf einem ihm zu Ehren von den Radikalen zu Florenz veranstalteten Bankett eine Rede gehalten, in der er den Versuch machte, die Florentiner Ausführungen Crispi's zu bekämpfen. Welcher Art die Entgegnung war, darüber liegen bestimmte Angaben zur Stunde noch nicht vor, doch dürfte joweil sicher sein, daß Crispi, nachdem er einmal den Kampf mit den Gegnern in so unzweideutiger Weise begonnen, die erste Gelegenheit ergreifen wird, neuerlichen Angriffen und Mißdeutungen entgegenzutreten. Und diese Gelegenheit ist ihm bereits geboten durch eine Einladung zum Besuch der Ausstellung von Turin durch den dortigen Bürgermeister, der gleichzeitig Crispi wissen ließ, man werde, falls er der Einladung Folge gebe, ihm zu Ehren ein Bankett veranstalten. Crispi hat sein Erscheinen zugesagt und sich nur die nähere Bestimmung der Zeit seines Eintreffens noch vorbehalten. Crispi wird sich die günstige Gelegenheit schwerlich entgehen lassen, gegen Irredentisten und Radikale vorzugehen. Die bevorstehenden Kammerwahlen werden bei der in Turin zu erwartenden Rede ihren Einfluß ebenfalls schon geltend machen, so daß auch die Wissenslust über die wirtschaftlichen und finanziellen Pläne der Regierung wohl ihre Befriedigung finden dürfte. Nach den Verhandlungen des letzten Ministerraths sieht jetzt schon so viel fest, daß auf allen Gebieten der Verwaltung ein Sparsystem eintreten soll.

Die Flucht der irischen Parteiführer O'Brien und Dillon macht viel von sich reden. Die einen sehen darin eine Feigheit, während dieselbe von anderer Seite als eine große politische That gefeiert wird. Die beiden Führer hätten damit am schlagendsten bewiesen, wie es um die Polizei bestellt sei, die doch strenge Weisung hatte, die Angeklagten zu bewachen. Es sei dies schon ein Preisgeben der dem Gericht in Tipperary gestellten Kaution werth gewesen. Man glaubt, die beiden Flüchtlinge würden in Amerika einen freundigen Empfang haben, und hegt die Hoffnung, ihre Anwesenheit in Amerika werde den dort veranstalteten Sammlungen für Irland von allergrößtem Nutzen sein.

Abermals liegt eine telegraphische Mittheilung über die endlich gelungene Bildung eines portugiesischen Kabinetts vor. Darnach wäre es dem General Abreu e Souza doch endlich geglückt, die Ministerliste aufzustellen und die Auserwählten auch zur Annahme zu bewegen, und zwar soll es die schon am 11. Oktober genannte Liste sein, wobei allerdings die Bestätigung auch noch aussteht. Nach der erwähnten früheren Aufstellung sollte sich das Kabinet wie folgt zusammensetzen: Abreu e Souza Präsidium und Krieg, Antonio Candido Inneres und Unterricht, Sabranhao Justiz, Mello Bouvea Finanzen, Antonio Ennes Marine, Barbosa Boeca Auswärtiges und Thomas Ribeiro öffentliche Arbeiten.

Nach der im Reichs-Eisenbahnamt aufgestellten Nachweisung über die im Monat August 1890 auf deutschen Bahnen (ausschließlich der bayerischen) bei den Zügen mit Personenbeförderung vorgekommenen Verspätungen haben auf 36 größeren Bahnen beziehungsweise Bahnhöfen mit einer Gesamtbetriebslänge von 35 810,91 km von den fahrplanmäßigen Zügen überhaupt sich verspätet: 2004 Schnellzüge, 2347 Personenzüge und 208 zur Personen- sowie zur Güterbeförderung gleichzeitig dienende Züge, zusammen 4559. Von den fahrplanmäßigen Zügen mit Personenbeförderung wurden geleistet: 14 224 795 Zugkilometer, 304 165 026 Zugkilometer. Von den Verspätungen wurden 1792 durch das Abwarten verspäteter Anschlusszüge veranlaßt, so daß den aufgeführten Bahnen nur 2767 Verspätungen zur Last fallen. Davon kommen auf 1 000 000 Zugkilometer = 194,52 Verspätungen, auf 1 000 000 Zugkilometer = 9,10 Verspätungen. In Folge der Verspätungen wurden 2191 Anschlüsse versäumt (gegen 1794 in demsel-

ben Monat des Vorjahres und 1497 im Vormonat). Bei 11 Bahnen sind Zugverspätungen und Anschlussversäumnisse nicht vorgekommen. In der Nachweisung sind diejenigen Bahnen, auf welchen Zugverspätungen vorkamen, nach der Verhältnißzahl (geometrisches Mittel) zwischen der Anzahl der von den fahrplanmäßigen, der Personenbeförderung dienenden Zügen auf 1 000 000 Zug- bezw. 1 000 000 Zugkilometer entfallenden Verspätungen geordnet. Danach nehmen die Main-Neckar-Eisenbahn, die Hessische Ludwigsbahn und die Werrabahn die ungünstigsten Stellen ein. Wird die Reihenfolge der Bahnen statt nach der Anzahl der Verspätungen nach der Anzahl der Anschlussversäumnisse bestimmt, so treten die Hessische Ludwigsbahn, die Bahnen im Bezirk der Königlich Eisenbahndirektion (linksrheinischen) zu Köln und die Neutrelitz-Barnemünder Eisenbahn an die ungünstigsten Stellen. In den vorstehenden Angaben sind die Verspätungen und Anschlussversäumnisse bei denjenigen Zügen, welche infolge Ueberflutung der Geleise und theilweiser Zerstörung des Bahnhofs durch Wolkenbrüche ausfielen, unberücksichtigt geblieben. Aus diesem Grunde sind 43 Züge ganz und 34 Züge theilweise ausgefallen, sowie 43 Anschlüsse verfehlt.

## Deutschland.

\* Berlin, 13. Okt. Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin gedenken in Subertusstock bis übermorgen früh zu bleiben. Die Ankunft auf dem hiesigen Stettiner Bahnhofe dürfte bald nach 10 Uhr stattfinden. Beide Majestäten reisen sofort weiter, Seine Majestät nach Plau, Ihre Majestät die Kaiserin nach dem Neuen Palais.

Ihre Majestät die Kaiserin Friedrich empfing am Samstag Mittag den Besuch Ihrer Majestäten des Kaisers und der Kaiserin. Nachmittags 4 Uhr unternahm die Kaiserin Friedrich mit den Prinzessinnen-Töchtern eine einstündige Spazierfahrt durch den Thiergarten. Am Sonntag Vormittag gegen 10 Uhr statten Ihre Königlichen Hoheiten die Prinzen Friedrich Heinrich und Joachim Albrecht Ihrer Majestät einen etwa einstündigen Besuch ab, worauf um 11 Uhr die Kaiserin Friedrich nebst den Prinzessinnen-Töchtern sich nach Potsdam begab, um daselbst zunächst die Grabkapelle weiland Kaiser Friedrichs III. in Augenschein zu nehmen. Nachmittags 1 Uhr erfolgte die Rückkehr nach Berlin. Am heutigen Vormittag um 11 Uhr hatten die Prinzessinnen Victoria und Margarethe eine Spazierfahrt durch den Thiergarten unternommen.

Am 16. d. M. werden, nach einem Berichte der „Post“, die sterblichen Ueberreste weiland Kaiser Friedrichs und seiner beiden Söhne, des Prinzen Joachim und Waldeemar, aus der Sakristei der Friedenskirche, in der sie bisher beigelegt waren, in das neuerbaute Mausoleum überführt, der Sarg Kaiser Friedrichs in der Gruft, die Särge der beiden Prinzen an Seiten des Altars beigelegt werden. Dies wird im Beisein des Hausministers v. Bebel, Wiesdorf, des Oberhof- und Hausmarschalls Grafen Eulenburg und Oberhofmeisters Grafen Seckendorff in Vertretung Ihrer Majestät der Kaiserin Friedrich geschehen. Am 18. d. M., am Geburtstage Kaiser Friedrichs, wird in der Gruftstätte eine Andacht abgehalten werden, der Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin und Kaiserin Friedrich und nur die allernächsten Familienmitglieder ohne jede Umgebung beizuwohnen werden. Künftig, wenn der Sarkophag aufgestellt sein wird, soll die Gruft dem Publikum zugänglich gemacht werden.

Der Tag der Hochzeit Ihrer Königlichen Hoheit der Prinzessin Victoria ist der „Post“ zufolge auf den 20. November festgesetzt.

Die in verschiedenen deutschen und italienischen Blättern aufgetauchte Nachricht, daß eine Zusammenkunft des deutschen Reichskanzlers mit Herrn Crispi in nicht ferne Zeit zu erwarten sei, wird dem „Pester Lloyd“ aus Rom bestätigt. Das genaue Datum und der Ort derselben sind noch weiterer Uebereinkunft vorbehalten. Ein spezieller Anlaß für diese Entree sei nicht etwa in irgend einer politischen Tagesfrage, sondern in dem Wunsche der leitenden Minister der beiden verbündeten Staaten, einander persönlich kennen zu lernen, gelegen. Die Bereitwilligkeit, mit welcher Herr Crispi auf diese Entree eingegangen, sei wohl ein Beweis mehr dafür, daß er nicht daran denkt, seine Wege von jenen Deutschlands zu trennen.

Verschiedenen Blättern wurde von hier gemeldet, daß die vom Staatsministerium beantragte Bestätigung des Herrn v. Forckenbeck bei seiner Wiederwahl zum Oberbürgermeister von Berlin nunmehr erfolgt sei. Auch die Informationen der „N. A. Z.“ gehen dahin, daß diese Bestätigung Allerhöchst vollzogen ist.

Den „Berliner Politischen Nachrichten“ zufolge sind die Gesetzesentwürfe betreffend die preussische Steuerreform jetzt schon festgestellt. Die einschlägige Gesetzgebung werde sich schrittweise vollziehen; zunächst würden die Einkommen- und die Gewerbesteuer für sich reformirt; die Verwandlung der Ertragssteuern in Kommunalabgaben

bliebe vorbehalten; für das Einschätzungsverfahren und die Organisation der Veranlagungsorgane diene die bewährte sächsische Gesetzgebung als Muster; auch empfehle es sich, den Vorsitz in der Einschätzungskommission einem technisch geschulten Steuerbeamten zu übertragen, sowie eine oberste Rekursinstanz herzustellen mit der Aufgabe, die richtige Auslegung und einheitliche Handhabung der Steuererlasse herbeizuführen.

Aus Sanibar geht der „Nat.-Ztg.“ vom 16. v. Mts. folgende Mittheilung zu: „Der Sultan, welcher Ursache haben mag, auf seinen Neffen Seyid Hamad bin Thueni eifersüchtig oder argwöhnisch zu sein, wollte denselben gestern auf seinem Dampfer „Nyansa“ verbannen. Dem widersetzte sich aber der Neffe und wurde heute früh in's Gefängniß abgeführt. Der Sohn Seyid Bar-gasch, Seyid Chahid, welcher die Partie seines Veters nahm, hat sich darauf an den französischen Konsul mit der Bitte um Intervention gewendet. Die arabische Bevölkerung ist in Folge dieser Vorgänge ziemlich aufge-regt, was indessen in Sanibar beinahe nicht viel zu bedeuten hat.“

Syandau, 13. Okt. Nach einer Anordnung des Kriegs-ministeriums sollen, dem „Anzeiger für Havelland“ zu-folge, in den königlichen Werkstätten künftig größere Entlassungen von Arbeitern thunlich vermieden werden.

Detmold, 13. Okt. Wie das Wolffsche Bureau ber-richtet, beabsichtigt die Regierung, nachdem das Regent-schaftsgesetz nicht zu Stande gekommen ist, von allen weiteren Schritten zur Herbeiführung einer gesetzlichen Lösung der Regentenschafts-, bezw. Thronfolgefrage abzu-sehen.

Dresden, 13. Okt. Der Direktor der Sächsischen Bank, Geheimerr Kommerzienrath Wanschast, ist gestorben.

Halle, 13. Okt. In der heutigen Nachmittags-sitzung des Sozialistenkongresses wandten sich die Berliner Delegirten Mezner und Berndt gegen Werner, welcher über die Haltung der Fraktion gegenüber den Berliner Genossen Klage geführt hatte. Auch Grillenberger rech-terferte die Haltung der Fraktion gegenüber Werner. Das Treiben gewisser Berliner Elemente sei eine Schmach für die Partei; die Berliner Herren hätten die Hand-lungen der Fraktion aufs gefälligste angegriffen. Er wünschte die Einsetzung einer Kommission behufs Unter-suchung verschiedener Zwistigkeiten, wie schon von Stadt-hagen und Janiszewski beantragt sei; bei dieser Kom-mission werde er gegen Werner, den er nicht als Partei-genossen ansehe, verschiedene gravirende Dinge vorbringen und beweisen. Bebel erklärte sich mit der Bildung einer Kommission einverstanden. Liebknecht verteidigte sich gegen die Angriffe auf seine schriftstellerische Thätigkeit und erklärte, die sozialdemokratische Partei sei insofern Revolutionspartei, als sie die Gesellschaftsordnung be-seitigen wolle, sie verwerfe jedoch jede Anwendung von Gewalt. Bebel beantragte, der Parteitag möge die Stellungnahme des Centralwahlkomite's zu den Stich-wahlen, dem Wahlauftritt und zu dem Aufrufe zum 1. Mai gutheißen. Die Versammlung nahm die Anträge an und setzte eine Kommission zur Untersuchung der vorgebrachten Beschwerden ein.

## Schweiz.

Bern, 13. Okt. Der eidgenössische Kommissar, Künzli, hat den in Locarno wohnenden Respini, sowie die übrigen Staatsräthe brieflich aufgefordert, sie möchten sich Dienstag 11 Uhr im Regierungspalast in Bellinzona zur Wiederübernahme der Regierung einfinden. Respini bestätigte bloß den Empfang des Briefes. Die Tessiner Liberalen beschloßen, an der zweiten Ausgleichskon-ferenz in Bern theilzunehmen. Die Konservativen haben noch keinen endgiltigen Beschluß gefaßt. — Morgen wird hier von den diplomatischen Vertretern der Mächte die internationale Uebereinkunft, betreffend die Eisen-bahnfrachttarife unterzeichnet werden.

Die Beschlüsse des Bundesrathes über die Wiedereinsetzung der Tessiner Regierung, sowie die neuen Instruktionen für Oberk Künzli sind auf telegraphischem Wege in allen wesent-lichen Punkten richtig mitgetheilt. Inzwischen kamen aus dem Kanton Tessin bedenkliche Nachrichten von einem neuen Anwachsen der bedrohlichen Stimmung und es erschien fraglich, ob die Ver-bote von Volksversammlungen und Demonstrationen weitere Ausbrüche der erregten Leidenschaften verhindern würden. Eine zahlreiche Volksversammlung in Bellinzona mit Delegirten der Be-zirkskomite's von Lugano, Locarno und Mendrisio protestirte gegen-jeden Versuch der Wiedereinsetzung der Regierung Respini's, „weil eine solche dem im Plebiszit vom 5. Oktober zum Aus-druck gekommenen Volkswillen Hohn spreche und den Grund zu schweren Unruhen abgeben und andererseits die erstrebte Pazifikation in unserm armen Tessin verhindern würde“. Am 11. erfolgte statler Zug nach Bellinzona, der Bahnhof war von eidgenössischen Truppen besetzt, Patrouillen durchzogen die von der Menge gefüllten Straßen und man fürchtete neue Ausschrei-tungen. Indessen wurden alle Volksversammlungen im Kanton

verboten, die Proklamation des Bundeskommissärs angefochten und die neuesten Bundesratsbeschlüsse näher bekannt, worauf sich die Aufregung legte.

### Oesterreich-Ungarn.

Wien, 13. Okt. Der gestern hier eingetroffene ungarische Kultusminister Graf Czaky machte dem Nuntius Galimberti einen längeren Besuch. — In der Universität hat die Einführung des neuen Rektors Partel stattgefunden, der über das Wesen des akademischen Studiums seine Antrittsrede hielt. — Der Stellvertreter des Corpskommandanten und Landeshef von Bosnien und der Herzegowina, Feldmarschall-Lieutenant David Ebler von Rhonfeld, ist zum Statthalter von Dalmatien ernannt. — Betreffs der Valuta-Regulierung in Oesterreich-Ungarn schreibt das Pesther Blatt „Nemzet“:

„Es kann schon heute konstatiert werden, daß sowohl bezüglich der Frage der Relation und der Modalität ihrer Feststellung als auch bezüglich des Verhältnisses der Oesterreich-Ungarischen Bank zu den beiden Regierungen schon jetzt keinerlei Meinungsverschiedenheit vorherrscht. Es ist demnach mit Bestimmtheit zu hoffen, daß der binnen kurzer Zeit folgenden Lösung aller mit der Valuta-Reform im Zusammenhang stehenden Fragen und demgemäß auch der Durchführung der Valuta-Regulierung selbst keine namhafte Schwierigkeit entgegensteht wird. Allen entgegengegesetzten Kommentaren gegenüber kann daher schon heute hervorzuheben werden, daß die kompetenten Faktoren der beiden Regierungen in Bezug auf die Gleichartigkeit ihrer Bestrebungen, als auch bezüglich der gleichmäßigen Beurteilung der Natur der Durchführungsmodalitäten übereinstimmen, was alle Diejenigen sicherlich mit Vergnügen zur Kenntnis nehmen werden, die sich für die Valuta-Frage interessieren.“

### Italien.

Rom, 13. Okt. Der gestern abgehaltene mehrstündige Ministerrath beschäftigte sich mit der Finanzfrage. Jeder Minister berichtete über die in seinem Ressort etwa möglichen Ersparnisse. Ferner wurde die Frage der allgemeinen Wahlen berathen, eine Beschlusfassung darüber jedoch bis zum nächsten Ministerrath ausgesetzt. — In Florenz fand gestern das Bankett der Radikalen zu Ehren des Deputirten Cavallotti statt. Etwa 540 Personen waren zugegen. Cavallotti bekämpfte in längerer Rede die Ausführungen Crispi's.

— Zur Rede Crispi's in Florenz bemerkt die „Times“: „Die Erklärungen Signor Crispi's zu Gunsten der Politik des Dreibundes sind um so befriedigender, als sie sich auf rein praktische Gründe stützen und ihre Grenze erhalten durch die Geltendmachung der unabhängigen Interessen Italiens als Mitglied des europäischen Kongress. Italien bleibt es frei, seinen eigenen Weg einzuschlagen, und wenn der Dreibund 1892 formell zu Ende kommt, so werden die italienischen Staatsmänner und das italienische Volk zu entscheiden haben, ob er erneuert werden soll oder nicht. Die Grundsätze der Politik Signor Crispi's aber sind einfach und stetig, und falls nicht eine außerordentliche Wandlung in dem politischen System Europa's eintritt, werden die jetzt wirkenden Kräfte auch weiter Italien in der engsten Verbindung mit Deutschland und Oesterreich zu Defensivzwecken halten, sei es, daß diplomatische Abmachungen stattfinden oder nicht. Obgleich wir keinen Vertrag mit Italien abgeschlossen haben, liegt es auf der Hand, daß England nicht gleichgültig gegen Ereignisse sein kann, welche die Macht der Italiener zur See berühren und das Mittelmeer zu einem französischen Binnen-See machen würden. Ebenso wenig könnten Deutschland und Oesterreich gleichgültig auf das Verschwinden Italiens als Militärmacht blicken, welche jedenfalls im Stande ist, einen Schlag für seine eigene Unabhängigkeit und Neutralität zu führen. Es ist deshalb klar, daß der Vertrag des Dreibundes nicht bloß einseitig ist. Er verleiht Italien eine Stärke und einen Einfluß, welche es verlieren würde, wenn es wieder in seine Isolation zurückfiel. Selbst wenn man die militärische Stärke Italiens überschätzen sollte, so sichert das Festhalten Italiens am Friedensbunde diesem ein wichtiges Gebiet, welches sonst leicht, wie in den Napoleonischen Feldzügen, als Operationsbasis gegen die Centralmächte zu Wasser und zu Lande dienen könnte. Wie weit Signor Crispi's Politik Unterstützung findet bei den Wahlen, können wir nicht voraussagen. Das italienische Volk ist arm, unwillig und schwer zu bewegen. Ein Ausbruch der Unzufriedenheit könnte das Bündnisystem über den Haufen werfen, welchem die fähigsten Männer der Monarchie zugestimmt haben.“

### Belgien.

Brüssel, 13. Okt. Die verbündeten Unabhängigen und Merkmalen haben, wie der „Köln. Ztg.“ gemeldet wird, beschlossen, den 16 Liberalen und Sozialisten bei den Gemeinderathswahlen neue Kandidaten entgegenzustellen.

### Frankreich.

Paris, 13. Okt. Der deutsche Botschafter Graf Münster ist gestern vom Präsidenten Carnot empfangen worden. — Die Kammer werden bei der Wiederaufnahme ihrer Session am 20. Oktober das seit langem nicht mehr dagewesene Schauspiel darbieten, daß sie beinahe ganz komplet sind. Im Senat ist nach der Wahl des Herrn Drouhet in der Reunion kein Sitz mehr erledigt. Der Senat zählt also seine vollen 300 Mitglieder. In der Kammer wird nur der Sitz Joffrens unbesetzt sein, und auch dafür ist schon die Ersatzwahl auf den 2. November ausgeschrieben. Somit werden die französischen Kammer mit der vollen Anzahl ihrer Mitglieder in die neue Session eintreten. Die Budgetkommission hat ihre Arbeiten wieder aufgenommen. In parlamentarischen Kreisen glaubt man, die Einkünfte aus den von der Kammer bereits bewilligten Zuschlagssteuern auf Melasse und Reis würden hinreichen, um das durch die letzten Kammerbeschlüsse entstandene Defizit zu decken. Außerdem würden morgen vom Ministerrathe andere fiskalische Maßnahmen beschlossen werden. — Der Senator Calmon, eines der lebenslänglichen Mitglieder des Senats, ist gestorben. — Der „Temps“ schreibt: „Die telegraphisch verbreitete Nachricht, Deutschland habe bei allen betheiligten Regierungen Vorschläge wegen einer Stellungnahme zur Mac Kinley-Bill gemacht, ist verfrüht. Richtig ist, daß über diesen Punkt zwischen verschiedenen Regierungen allgemeine Verständigungen eingeleitet sind, doch hat kein Staat bis jetzt

bestimmte Vorschläge gemacht.“ — Nach einer Meldung aus Carvin haben die Bergleute die von der Grubengesellschaft gemachten Konzessionen abgelehnt und einstimmig beschlossen, den Streik fortzusetzen, bis ihre sämtlichen Forderungen bewilligt sind. — Auf Grund der mit Deutschland und England abgeschlossenen Handelskonvention und der Meistbegünstigungsklausel ist, wie die „Agence Balcanique“ meldet, zwischen Frankreich und Bulgarien ein provisorisches Handelsarrangement abgeschlossen worden, welches sich auch auf die Schweiz bezieht, deren Handelsinteressen hier von Frankreich vertreten werden.

### Spanien.

Madrid, 13. Okt. Amtliche Depeschen aus Manila berichten, daß zum Zwecke der Züchtigung der Bewohner der Karolinen-Insel Bonape ein spanisches Kriegsschiff das Dorf Mutalani bombardirte. Die gelandeten Truppen stürmten die Stellung der Eingeborenen. Sieben spanische Soldaten wurden getödtet und neunzehn verwundet. Die Eingeborenen verloren 150 Mann. — Der Minister des Auswärtigen, Herzog von Tetuan, soll, wie er dem italienischen Gesandten versprochen hatte, die gerichtliche Verfolgung derjenigen Redner des Katholikentags von Saragozza verlangt haben, deren Ausführungen gegen den König von Italien gerichtet waren. — Die Rückkehr der königlichen Familie nach Madrid wurde, nach einer Meldung aus San Sebastian, mit Rücksicht auf den dortigen Gesundheitszustand hinausgeschoben.

### Großbritannien.

London, 13. Okt. Der Professor der Nationalökonomie und frühere Abgeordnete Thorold Rogers ist gestorben.

— Die seit einiger Zeit besprochene Abhaltung einer großartigen Ausstellung für die königlich großbritannische Marine ist nach der „Army and Navy Gazette“ nunmehr, wie bereits mitgeteilt, für nächsten Sommer endgültig beschlossen worden. Diefelbe soll im Mai 1891 eröffnet werden, und zwar unter Pinfanzierung der Ansprüche von Greenwich, wo viele alte Marineerinnerungen und manche Marineanstalten sich konzentriren, auf dem Grundstück des Chelsea-Hospitals an der Themse, eben oberhalb des eigentlichen London nahe der Battersea-Brücke. Das Unternehmen steht unter höchstem Protektorat: zum Vorsitzenden des Generalkomitees und dessen Stellvertreter sind die Admirale Sir B. Dorell und Sir Houston Stewart gewählt worden, beides nicht bloß in England, sondern auch bei vielen unserer Seemächte wohlbekannte Namen, welche allgemein befriedigen. Die Ausstellung soll Schiffe, Schiffsausrüstung, Armierung, Verpflegung, Navigation, Hafenbauten u. s. w., kurz alles auf die Kriegsflotte Bezug habende umfassen, namentlich auch Gemälde, Modelle u. s. w. aus früherer Zeit, da besondere Werth darauf gelegt wird, ein möglichst zusammenhängendes Bild von der geschichtlichen Entwicklung der englischen Flotte zu geben. Außerdem wird beabsichtigt, militärische Operationen in kleinem Maßstabe, wie die verfähbare Wasserfläche und der Raum sie gestatten, vorzuführen, z. B. das Landen einer Abtheilung die Wagnahme eines Sklavensfahrzeugs u. dgl. m. Auch an Schaustellungen zur Unterhaltung der Besucher, wie Theater u. s. w. soll es nicht fehlen. Die Zeit zur Vorbereitung ist nicht lang, aber wenn dieselbe ordentlich ausgenützt und das Eingefandte richtig geordnet und übersichtlich aufgestellt wird, so kann die Ausstellung nicht verfehlen, für Alle, die dem Kriegswesen Interesse entgegenbringen, in hervorragender Weise anzusehen und lehrreich zu werden. Diefelbe wird unabweislich auch dazu beitragen, für die bisher auffallend vernachlässigte Geschichte der britischen Marine neue Theilnahme zu erwecken und zur Sammlung von denkwürdigen Ueberbleibseln und Ueberlieferungen aus früheren Zeiten, die jetzt vielfach in den Händen von Privatleuten sich befinden oder sonst im Lande zerstreut sind, den Anstoß zu geben.

### Dänemark.

Kopenhagen, 13. Okt. Ihre königlichen Hoheiten der Kronprinz und die Kronprinzessin von Dänemark reisen demnächst ins Ausland, zuerst zum Besuche der Prinzessin von Wied nach Newiud.

### Rußland.

St. Petersburg, 13. Okt. Dem Mitgliede des Reichsraths Baron Nikolai sind durch kaiserliches Handschreiben zu seinem heute stattfindenden fünfzigjährigen Dienstjubiläum die Brillanten zum Andreaskreuz verliehen worden. Baron Nikolai, welcher kurze Zeit Minister der Volksaufklärung war, präsidirte zuletzt dem Reichsraths-Departement für Gesetzgebung und Kodifikation. — Der französische Botschafter Laboulaye hat seine Urlaubsreise ins Ausland angetreten. — In dem armenischen Kloster zu Etchmiadzin fand gestern die feierliche Ceremonie der Chrysambereitigung durch den Katholikos aller Armenier, Mascar, statt. Zu der Feier erschienen Theilnehmer aus Rußland, der Türkei, Persien und anderen Ländern, wo armenische Christen ansässig sind. — Der Botschafter Schmalow hat mit der Warschauer Bahn Petersburg verlassen.

### Rumänien.

Bukarest, 13. Okt. Seine Majestät der König hielt gestern unter Theilnahme des Thronfolgers, des Ministerpräsidenten, des Kriegsministers und der fremdländischen Offiziere in Biteski eine Revue der Mandovertruppen ab. Der König und der Thronfolger wurden auf das Lebhafteste begrüßt. Abends war die Stadt illuminiert.

### Griechenland.

Athen, 13. Okt. Seine Majestät der König von Griechenland, Prinz Nikolaus, der Großfürst und die Großfürstin Paul sind heute hier eingetroffen und wurden von den Ministern, den Gesandten und Notabilitäten am Bahnhof empfangen.

### Zeitungsstimmen.

Zur Durchführung der Invaliditäts- und Altersversicherung veröffentlicht der Landesdirektor Graf Binzingerode im „Deutschen Wochenblatt“ einen Artikel, in welchem es heißt: „Das Gesetz ist durchführbar, wenn auch schwierig und mit großen

Einrichtungs- und Verwaltungsstellen verbunden. Zum guten Theil müssen die Schwierigkeiten als unvermeidlich gelten. Sie beruhen in der großen Zahl der an der Invaliditäts- und Altersversicherung zu betheiligenden Bevölkerungsklassen und in dem durchaus berechtigten Grundsatze, die Höhe der Invaliditäts- und Altersversorgung von den vorausgegangenen Leistungen der einzelnen Versicherten an Arbeit und Beiträgen abhängig zu machen. Zum Theil auch mögen die Schwierigkeiten auf den bei der Durchführung manchen neueren Gesetzes hervortretenden Umstand zurückzuführen sein, daß die Gesetzgeber sich längst nicht genügend um die Frage kümmern, wie die Ausführung und Handhabung sich in der Praxis gestalten werde. Man liebt in Bezug auf die Anordnungen der Verwaltung den Ausdruck, sie seien vom „grünen Tisch“ aus gegeben. Die Tische, an welchen die Parlamente arbeiten, erweisen sich ebenfalls oft als grün. Die Durchführung des Gesetzes wird in weiten Kreisen der Betheiligten als eine widerwärtige und mühsame Erschwerung des wirtschaftlichen Lebens empfunden werden. Zunächst die „Versicherten“ werden ebenso, wie bei der Krankenversicherung der Arbeiter, sich auch an dieses Gesetz erst gewöhnen müssen und ihre Duittskarten erst willig beschaffen und mit Marken besetzen lassen, wenn in weiteren Kreisen die Wohlthaten des Gesetzes fühlbar geworden sind. Aus dem Kreise der Arbeitgeber wird die Großindustrie und der landwirtschaftliche Großbetrieb verhältnismäßig am bereitwilligsten die neuen Aufgaben übernehmen können. Abgesehen von den Gemeinden, in welchen der Großgrundbesitz noch gewisse patriarchalische Gewohnheiten festgehalten hat, haben sich rühmt und deshalb in den Vorschriften des Gesetzes eine Verschlechterung der Stellung des Befüßten seinen Arbeitern gegenüber erkennt, wird das Gesetz, so weit es sich um die Alters- und Invaliditätsfürsorge für ständige Arbeiter handelt, von dem Großgrundbesitz als Wohlthat, als die Ausfüllung einer empfindlichen Lücke in unseren heutigen Wirtschaftsverhältnissen angesehen werden. Eine ähnliche Auffassung wird nach Ueberwindung des ersten Mißbehagens, wie es jede neue gesetzliche Auflage im Gefolge zu haben pflegt, die Klasse der Inhaber mittlerer Betriebe dem Gesetze gegenüber hegen. Sie müssen und werden dankbar sein, daß das Gesetz Formen gefunden hat, unter welchen nunmehr durch die Gesammtheit erreicht wird, was sie für sich allein nicht durchführen konnten; Sicherung der Zukunft des treuen Arbeiters durch einen mäßigen Zwang zur Sparsamkeit für diesen und durch Einziehung mäßiger Beiträge für die spätere Versorgung des Arbeiters von ihm selbst, dem Arbeitgeber. Einer anderen Auffassung aber wird man bei dem Kleinbetriebe begegnen. Unter seinen besonders zahlreichen, einen sehr beachtenswerten Theil der Bevölkerung ausmachenden Repräsentanten finden sich sehr viele, die schlechter, weit schlechter daran sind, als die Arbeitnehmer. Jede neue Last, jede neue Mißverwaltung zu Gunsten der letzteren wird als eine Unbilligkeit empfunden. Jedenfalls wird es lange dauern, bis diese Klasse sich auf die Höhe erhebt, die weitgehende Fürsorge für die Arbeiter als eine soziale Pflicht willig zu erfüllen und die abgesehen von Wohlthaten ohne Unzufriedenheit zu gewähren. Man möge ihnen die Gewöhnung an diese Pflicht nicht ohne absolute Nothwendigkeit erschweren, nicht ohne Noth der Unzufriedenheit dieser bisher tren bewährten Bevölkerungsklasse Nahrung geben.“

Ueber das Ergebnis der neuesten dreiprozentigen Reichs- und Staatsanleihen äußert die „Nationalzeitung“: „Das günstige Ergebnis ist um so bemerkenswerther, da allgemein bekannt ist und zur Genüge hervorgehoben wurde, daß sowohl der Reichs-, als der preussischen Staatsregierung noch große Kredite vom Reichstag resp. Landtag bewilligt sind, welche in absehbarer Zeit durch weitere Anleihen flüssig gemacht werden müssen. Es kommt ferner in Betracht, daß ein Theil der Presse es als seine Aufgabe betrachtete, dem Erfolg der Subskription entgegenzuarbeiten. Obgleich derselbe, trotz der Uebernahme des aufgelagerten Betrags seitens einer Anzahl Banken und Bankhäuser, vermöge der Wirkung auf die Bedingungen künftiger Anleihen von unbefriedigender praktischer Bedeutung für das Reich und den preussischen Staat sein mußte — von dem ungünstigen moralischen Eindruck eines etwaigen Scheitlerens ganz zu schweigen. Obgleich die Subskriptionen auf Reichs- und Staatsanleihen doch nicht der Kategorie des „armen Mannes“ anzugehören pflegen, schärfte man ihnen fürsorglich und warm ein, daß die Verzinsung der neuen Proz. Anleihe bei dem Emissionsstürke um einige Hunderttel eines Prozents hinter derjenigen der 3 1/2 Proz. Anleihe zurückbleibe; und der zur Empfehlung des neuen Typus erfolgte Hinweis darauf, daß er die Chance eines Kursgewinnes darbot, wurde zu theilweise höchst thörichten Erörterungen benutzt, als ob nun wilde Spekulationen in Reichs- und Staatsanleihen zu erwarten wären — was doch durch das Wesen dieser Werthe völlig ausgeschlossen ist. Bei solcher phantastischen Auffassung wurde auch übersehen, daß für die Börsenspekulationen nach unten die vorhandenen 3 1/2 und 4 Proz. Anleihen, sobald die Zeitverhältnisse dazu angethan erschienen, gerade so geeignet sind, wie die neuen 3 Proz., vielleicht sogar einen größeren Spielraum dafür darbieten. Es ist ganz richtig, daß in Friedenszeiten der Patriotismus mit dem Subskribiren auf Reichs- und Staatsanleihen nicht viel zu schaffen hat. Immerhin gebietet die Rücksicht auf die dabei in Betracht kommenden öffentlichen Interessen doch wohl, nicht mit überflüssigen oder haltlosen Einwendungen dem Erfolge einer derartigen Operation entgegenzuarbeiten, wie es mehrfach, und zwar aus verschiedenen Parteilagen, geschehen ist; in andern Ländern geschieht das nicht. Wenn trotz alledem ein bedeutender Erfolg des Reichs- und Staatskredits vorliegt, so ist dies unter solchen Umständen doppelt erfreulich.“

### Großherzogthum Baden.

Karlsruhe, den 14. Oktober. Sonntag, den 12., Vormittags 10 Uhr, fand Gottesdienst in der Schloßkapelle in Baden-Baden statt, welcher von dem Oberhofprediger Helbing abgehalten wurde und welchem die sämtlichen höchsten Herrschaften mit Ihren Hausgenossen anwohnten. Um 1 Uhr fand ein Dejeuner statt, zu welchem Seine Kaiserliche Hoheit der Prinz Napoleon Jérôme sowie die Fürstlich Fürstenbergischen Herrschaften eingeladen waren. Abends wurde eine Hof- und Gesellschaft abgehalten, zu der verschiedene hochgestellte, dormalen in Baden-Baden weilende Fremde Einladungen erhalten hatten. Ihre königlichen Hoheiten der Erbgroßherzog und die Erbgroßherzogin kehrten heute Abend 5 Uhr nach Freiburg beziehungsweise Badenweiler zurück.

Der Trinkpruch, den Seine königliche Hoheit der Erbgroßherzog bei dem Frühstück ausbrachte, das gestern aus Anlaß der Nagelung und kirchlichen Weihe der für

die Landwehr- und Reserve-Bataillone vom Großherzog vertriehenen Fahnen im Großherzoglichen Schlosse stattfand, hatte ungefähr folgenden Wortlaut:

Ich weiß mich von Ihnen Allen ganz und richtig verstanden, wenn ich Ihnen sage, daß ich die heutige Fahnenweihe und Verleihung als einen mir von Gott geschenkten Ehrentag erkenne! Schon wiederholt ist mir dieser Vorzug zu Theil geworden, und zwar zum ersten Mal vor bald 40 Jahren, da ich den Truppen neue Fahnen verlieh zur Befestigung der nach schweren Schicksalen erfolgten Reorganisation des badischen Kontingentes. Es war fast zwei Jahrzehnte später, da ich abermals neuformirten Truppen Fahnen verlieh. Das war kurz vor dem großen Krieg, in welchem die badischen Truppen sich der vor 20 Jahren empfangenen Fahnen würdig zeigten und ihre Tüchtigkeit und Hingabe reich bewährten. Die heutige Feier, da es mir nochmals vergönnt ist, Fahnen zu verleihen, ist mir von besonderer Bedeutung, weil dieselben für Truppenteile bestimmt sind, die erst gebildet werden, wenn das Vaterland die Aufbietung aller Kräfte zu seiner Vertheidigung erfordert. Dann erweisen sich diese Fahnen als das Symbol der Kraft des Staates und Volkes, womit für die höchsten und heiligsten Interessen der Nation eingestanden werden muß.

Wir haben heute an geheiligter Stätte in berebten Worten schildern hören, welche hohe Bedeutung die geweihte Fahne im Heere besitzt. Ich darf diesen trefflichen Worten keine weiteren hinzufügen, denn sie sind erschöpfend gewesen und werden allen Theilnehmern in dankbarem Gedächtniß bleiben.

Ich sage mir, die Fahne als Symbol ist fast so alt als die Treue selbst. Der Schwur auf die vom Fürsten verliehene Fahne ist um so heiliger zu achten, als die Fahne geweiht ist.

Sie soll den Krieger stets an seine Pflichten mahnen und erscheint daher eben so sehr als das Zeichen treuen Gehorsams, wie der Aningung Aller zu gemeinsamer Thatkraft.

Wie anders aber erscheint uns heute der Ruf zu den Fahnen als zu den Zeiten, von denen ich vorhin sprach. Wir Alle wissen, was wir der Einigung zum Kriege von 1870 verdanken. Alle Trennungen, alle Bangigkeit sind verschwunden. Heute erfüllt uns zuverlässliches Vertrauen auf die Kraft des Deutschen Reiches und stärkt das Bewußtsein des Großherzogthums, als treues Glied demselben dauernd anzugehören. Dieses frohe Bewußtsein wird noch dadurch erhöht, daß das Reich ein starkes Kaiserthum besitzt, um welches ein deutsches Heer sich scharrt. Der Ruf zu den Fahnen ist daher gleichbedeutend mit dem Jubelruf für den Kaiser.

Ich erhebe daher mein Glas und fordere Sie auf, dem Gelübniß der Treue und Hingabe für unser Deutsches Reich und für unsern Kaiser einen warmen Ausdruck zu geben, indem Sie mit mir dreimal Hurrah rufen für Seine Majestät den Kaiser Wilhelm II. Hurrah!

**Wasserversorgung.** In der verflohenen Woche haben in den Orten Busenbach, Reichenbach, Stupferich, Palmbach, Grünwetterbach und Hohenwetterbach die Abstimmungen stattgefunden über die Theilnahme der Gemeinden an einer gemeinsamen Wasserversorgung, zu welcher der Staat und der Kreis ganz erhebliche Unterstüßungen zugesagt haben. Die sämtlichen Gemeinden haben bei großer Majorität den Anschluß an die Wasserversorgung beschlossen, nur nicht Grünwetterbach, für welchen Ort die Herstellung der Wasserleitung bei der Verwendung von den zur Verfügung stehenden Sparanlagenüberschüssen nahezu ohne Kosten durchführbar gewesen wäre. Es ist dies um so erfreulicher, da gerade jetzt wieder Typhus dort herrscht in Folge schlechten Wassers. Es wäre in hohem Grade bedauerlich, wenn die sämtlichen anderen Gemeinden nun die Wohlthat einer Wasserversorgung entbehren müßten, weil der Bürgerausschuß von Grünwetterbach unbegreiflicher Weise die Theilnahme an der Wasserleitung abgelehnt hat.

**Großes Hoftheater.** Am 21. Oktober (als am Vorabend von Franz Liszts Geburtsfest) wird im hiesigen Hoftheater „Die Legende von der heiligen Elisabeth“ von Franz Liszt in szenischer Aufführung gebracht werden. Diese Form der Aufführung ist bisher in Weimar und Wien mit großem Erfolge versucht worden und wird auch voraussichtlich hier ihre tiefste und ergreifende Wirkung nicht verfehlen. Die ganze laufende Woche ist mit Proben für dieses Werk ausgefüllt und werden dem Publikum namentlich in den Szenen der Kreuzritter und des Empfanges auf Wartburg, sowie bei dem Tode der Elisabeth äußerst poetische und stimmungsvolle Bilder geboten werden. Die Regie führt Herr Harlacher, die musikalische Leitung Herr Mottl. Die Leistung des Fräulein Mailhac als Elisabeth ist, von früheren Konzertaufführungen her, bekannt. Die übrigen Rollen singen Fräulein Friedlein, die Herren Corde, Plank, Keller und Rebe.

**Ueber die gestrige konservative Landesversammlung** in der hiesigen Festhalle entnehmen wir einem Bericht der „Badischen Landpost“ folgende Mittheilungen: Etwa 4000 Personen füllten den großen Saal und die Galerie war dicht mit Damen besetzt. Herr Oberamtsrichter v. Stodhorne eröffnete die Versammlung mit einigen einleitenden Worten und brachte ein begeistert aufgenommenes Hoch auf Kaiser und Großherzog aus, worauf Herr Graf Douglas die Anwesenheit im Namen des hiesigen Ortsausschusses begrüßte. Frhr. v. Mantuffel, Vorsitzender der deutsch-konservativen Reichstagsfraktion, überbrachte die Grüße der konservativen Fraktion, an die er einige Ausführungen über die konservativen untersten Ziele anreichte. Das konservative Programm selbst wurde unter dem Beifall der Versammlung von Herrn Dr. Dertel aus Leipzig besprochen. Nun folgten Begrüßungen durch Parteigenossen anderer Länder. Es überbrachten Grüße Herr Dr. Medicus im Namen der Bayern, Herr Finanzrath Klaiber aus Stuttgart, Herr Stadtrath Carl aus Dresden und Herr Dr. Stohr aus Königsberg. Darauf wurde Herr Hofprediger Stöcker aus Berlin das Wort ertheilt, der, beim Betreten der Rednerbühne lebhaft begrüßt, sich in längerer Rede über die heu-

tige soziale Lage äußerte. Es wurde ihm reichlicher Beifall gespendet. Mit einem Hoch auf das Vaterland schloß hierauf der Vorsitzende die Versammlung.

**Die Sitzungen des Schwurgerichts** für das vierte Quartal nahmen gestern Vormittag unter dem Vorsitz des Herrn Landgerichtsraths Dr. Hauser ihren Anfang. Nach eingehender Belehrung der Herren Geschworenen wurde in die Tagesordnung eingetreten. Die erste zur Verhandlung kommende Anlage ist gegen den 30 Jahre alten Metzger Gust. Gottl. Christian Seidel von Rabenau in Sachsen, zuletzt hier wohnhaft, gerichtet, der bezichtigt wird, an einer hier in Diensten stehenden Kellnerin einen Mordversuch ausgeübt zu haben. Nach dem Gange der Verhandlung ließ der als Ankläger fungierende Erste Staatsanwalt Gruber diese Anlage jedoch fallen und hielt nur jene auf versuchten Mordschlag aufrecht. Die Geschworenen erkennen Seidel unter Zustimmung mildernder Umstände dieses letzteren Verbrechens schuldig, worauf er zu 1 Jahr 6 Monaten Gefängniß abzüglich 3 Monaten verbüßter Untersuchungsfrist verurtheilt wurde.

**2. Fall.** Anlage gegen den 20 Jahre alten Tagelöhner Wilh. Glasfetter von Bismarck wegen Körperverletzung mit tödtlichem Erfolg. Den Vorsitz führte wiederum Herr Landgerichtsrath Dr. Hauser, während die Anlage von Herrn Staatsanwalt Hübsch vertreten wurde. Das Urtheil lautete auf 8 Monate Gefängniß.

**Schoppsheim, 14. Okt.** (Die Bürgerausschusswahl) nach dem neuen Gemeindegesetz haben für unsere Gemeinde stattgefunden. In einer vorher abgehaltenen Versammlung einigten sich Mitglieder aller Parteien auf eine gemeinsame Vorschlagsliste, welche an den Wahltagen denn auch die Mehrheit erhielt.

### Verstchiedenes.

**W. Dresden, 13. Okt.** (An der Unfallstelle) bei dem schlesischen Bahnhof ist seit gestern Abend der Betrieb wieder aufgenommen. Der Schaden an Wagen, Material und Bruchgut ist sehr erheblich. Die Verletzten sind dem Vernehmen nach außer Gefahr.

**W. Köln, 13. Okt.** (Brand.) Auf der Zeche „Massener Tiefbau“ hat, wie die „Kölnische Volkszeitung“ meldet, gestern ein größerer Brand stattgefunden.

**W. London, 13. Okt.** (Feuersbrunst.) Eine in dem Stadttheil Aldersgate (City) gelegene Wollfabrik ist durch Feuersbrunst zerstört worden. Mehrere Personen sollen in den Flammen umgekommen, eine noch größere Anzahl verletzt worden sein.

**W. Vissau, 13. Okt.** (Ueber einen Schiffsunfall) berichtet das Meutische Bureau. Nach bisher noch unbestimmten Gerüchten soll ein britisches, für den Banbest bestimmtes Kanonenboot an der Mündung dieses Stromes im Vorbeifahren ein dort aufgestelltes portugiesisches Kanonenboot angerannt haben und letzteres alsbald gesunken sein.

### Neueste Telegramme.

(Nach Schluß der Debatte eingetroffen.)

**Berlin, 14. Okt.** Der heute Vormittag 11 Uhr stattgehabten Enthüllung des Lessing-Denkmalen wohnten Prinz Leopold, die Minister v. Boetticher, v. Gopler und Miquel, der Polizeipräsident, der Oberbürgermeister, sowie Vertreter der Behörden und Deputationen der Studenten bei. Professor Schmidt hielt die Festrede, nach welcher die Hülle fiel und die Lebergabe an die Stadt erfolgte. Der Oberbürgermeister dankte mit warmen Worten und schloß mit einem Hoch auf Ihre Majestät den Kaiser und die Kaiserin. Ein Chorgesang beendete die Feier.

**Berlin, 14. Okt.** Die „Nordd. Allg. Ztg.“ meldet aus Rom Crispi's Rede sei in die deutsche Sprache übersetzt und an Caprivi und Kalnoky von Crispi übersandt worden. Der deutsche und der österreichische Botschafter hätten Crispi wegen dieser Rede beglückwünscht. Auf Crispi's Wunsch habe der in Italien weilende Botschafter Nigra dem Florentiner Bankette beigewohnt, um dem österreichischen Kaiser darüber mündlich zu berichten.

**Berlin, 14. Okt.** Der „Nordd. Allg. Ztg.“ zufolge hat der Oberbürgermeister v. Jordanbeck die Bürgermeister aller deutschen Städte von über 50 000 Einwohner zu einer Versammlung nach Berlin auf den 18. Oktober eingeladen, um über die Beteiligungs dieser Städte an den Dotationen für Wolke zu beschließen.

**Halle, 14. Okt.** In der heutigen Sitzung des Sozialistenkongresses waren 410 Delegirte anwesend. Singer rechtfertigte die Thätigkeit der Fraktion innerhalb und außerhalb des Parlaments. Fischer (London) und Dertel (Münster) beantragten eine Resolution, dahin gehend, daß die Fraktionsfähigkeit den St. Galler Beschlüssen entspreche. v. Vollmar beantragte, die Erweiterung des Koalitionsrechts anzustreben, sowie die Strafbarkeit jeder Bedrohung des Arbeitgebers gegen die Arbeiter bei Ausübung der gesetzlichen Rechte. Schließlich wurde die Resolution Fischer einstimmig, der Antrag v. Vollmar gegen zwei Stimmen angenommen.

**Bern, 14. Okt.** Das Uebereinkommen über das Eisenbahnfrachtrecht wurde heute unterzeichnet. Drei Monate nach der Ratifikation soll das Uebereinkommen in Kraft treten. In Bern soll nach diesem Zeitpunkt ein Centralamt für Eisenbahnfrachtverkehr errichtet werden.

**Bern, 14. Okt.** Nach einer Meldung aus Bellinzona vollzog sich die Wiedereinsetzung der früheren Regierung in Tessin ohne Zwischenfall. Am Donnerstag wird das dortige Dragoner-Regiment zurückgezogen und am Freitag entlassen werden. Zu der vom Bundesrath auf 16. Oktober einberufenen Konferenz der Vertreter der beiden Parteien lehnten der Präsident des Staatsraths, ferner der konservative Polar und der liberale Boda ihre Beteiligungs ab. Da gegen den Bundesrathsbeschuß betreffend den Anlauf von Jura-Simplon-Prioritätsaktien eine Volksabstimmung nicht angerufen wurde, erklärte der Bundesrath, daß dieselben sofort in Kraft treten.

**Wien, 14. Okt.** In der heutigen Eröffnungssitzung des Landtages legte der Statthalter eine Reihe Gesetze vor betreffend die Vereinigung mehrerer Gemeinden mit Wien. Der Statthalter erklärte, die Regierung wolle Wien ein Territorium geben, welches der Entwicklung den freiesten Spielraum gewähre. Ein Theil der Linienwalle sei der künftigen Stadtbahn gewidmet.

### Großherzogliches Hoftheater.

**Sonntag, 19. Okt.** 103. Ab.-Vorh. „Der Trompeter von Säckingen“, Oper in 3 Aufzügen nebst einem Vorspiel. — Mit autorisierter theilweiser Benützung der Idee und einiger Originallieder aus J. Viktor v. Scheffels Dichtung von Rudolf Bunge. Musik von Viktor E. Nepler. Anfang 6 Uhr.

**Zu Baden, Mittwoch, 15. Okt.** 2. Ab.-Vorh.: „Der Weg durch's Fenster“, Lustspiel in 1 Akt von W. Friedrich. — „Epidemisch“, Schwank in 4 Akten von J. B. v. Schweizer. Anfang 7 1/2 Uhr.

### Familiennachrichten.

**Karlsruhe. Auszug aus dem Standesbuch-Register.**  
Geburten. 12. Okt. Ida Hilda, B.: Pius Fuchs, Deizer. — Gustav Wilhelm, B.: Wilhelm Schöpberger, Bierführer. — Cheaufgabott. 13. Okt. Emil Welter von Büttlingen, Sergeant hier, mit Theresia Herberich von Büttlingen. — Wilhelm Moser von Lauf, Schlosser hier, mit Maria Koch von Stollhofen. — 14. Okt. Jakob Klein von Ulmet, Schneider hier, mit Theresia Christ von Hresheim.  
Eheschließung. 14. Okt. Karl Fuchs von Stein, Lokomotivheizer hier, mit Anna Kurzberger von Sulzfeld. — Andreas Kugel von Walz, Schreiner hier, mit Katharina Ganz von Durmersheim.  
Todesfälle. 13. Okt. August Kubidar, Witwer, Kaufmann, 66 J. — Richard, 1 M. 4 J., B.: Eduard Kälin, Oberingenieur.

### Witterungsbeobachtungen der Meteor. Station Karlsruhe.

Oktober	Barom. mm	Therm. in C.	Wind. in mm	Relative Feuchte in %	Wind. C	Witterung.
13. Nacht 9 U.	760.1	+ 10.4	9.2	98	C	Klar
14. Morg. 7 U.	758.6	+ 4.3	5.8	93	C	bedeckt
14. Mitt. 2 U.	756.6	+ 14.2	9.9	83	SW	Klar

**Wasserkant des Rheins.** Mainz, 14. Okt., Mrgs., 3.76 m, gefallen 6 cm.

Verantwortl. Redakteur: J. B.: Joseph Hartmann in Karlsruhe.

### Wetterkarte vom 14. Oktober, Morgens 8 Uhr.



Uebersicht der Witterung. Während der ganze Norden Europa's einem flachen Depressionsgebiete angehört, bedeckt ein barometrisches Maximum Mitteleuropa; das Wetter ist hier demgemäß anbauern deiter, stellenweise neblig und besonders im Innlande kühl.

### Frankfurter telegraphische Kursberichte vom 14. Oktober 1890.

Staatspapiere.		Deutsche Bank	
4% Deutsche Reichs-	105.50	Deutsche Bank	165.50
4% Preuss. Konf.	105.40	Dresdener Bank	158.—
4% Baden in A.	101.60	<b>Bahnaktien.</b>	
4% in W.	103.80	Staatsbahn	218.40
Deherr. Goldrente 95.	—	Rombarden	132 3/4
Silber.	78.10	Galizier	—
4% Ungar. Goldr.	89.50	Elbthal	209.50
1880r. Kuffen	97.10	Hess. Ludwigsb.	117.60
II. Orientanleihe	80.70	Gotthard	160.—
Italiener compt.	98.—	<b>Wechsel und Sorten.</b>	
Ägypter	96.90	Wechsel a. Amst.	169.10
Spanier	76.—	London	20.32
Holl.-Türken	90.—	Paris	80.35
5% Serben	88.80	Wien	177.40
<b>Banken.</b>		Napoleons'or	16.12
Kreditaktien	270 3/4	Privatdiskonto	5 1/2
Diskonto-Kommandit	221.90	Bad. Zuckerfabrik	93.80
Basler Bankver.	173.—	<b>Nachbörse.</b>	
Darmstädter Bank	159.—	Kreditaktien	270 1/2
Handels-gesellsch.	166.20	Staatsbahn	219 1/2
<b>Berlin.</b>		Rombarden	133.—
Deft. Kreditakt.	170.20	<b>Wien.</b>	
Staatsbahn	110.20	Kreditaktien	307.70
Rombarden	66.90	Marknoten	56.30
Holl.-Kommand.	221.60	Ungarn	101.40
Marienburg	66.—	<b>Tendenz: matt.</b>	
Darmstädter	87.20	<b>Paris.</b>	
Karlsruhe	195.50	3% Rente	93.67
<b>Tendenz: —</b>		Spanier	75 3/4
		Türken	18.30
		Ottomane	623.—
		Tendenz:	—

**Ziegeleianwesen**

in der Stadt Bruchsal, bestehend in einem einstöckigen Wohnhaus mit gewölbtem Keller und Knieholz, freistehender Scheuer, Stallung, Brennoven, Trocken- und Maschinenschoppen mit Erdmaschine und Pumpbrunnen, sowie 28 a 66 m Hofraube, Hausgarten und Baumstück, ist unter günstigen Bedingungen zu verkaufen oder zu verpachten.

Das Anwesen eignet sich wegen der nahen Lage bei dem Güterbahnhof zu jedem anderen Geschäftsbetrieb, namentlich auch für den landwirtschaftlichen Betrieb, für welchen der Trockenschoppen als Tabackschoppen besonders verwendbar wäre.

Dem Käufer oder Pächter kann ein nahe gelegenes Grundstück bebaut der Lehmgewinnung zum Ziegeleibetrieb zu Eigentum abgetreten werden.

Näheres zu erfragen bei Hr. Wlber Stifftungsverwaltung Bruchsal.

G. 710.1. Donauerschlingen. Unsere zweite Gehilfenstelle

mit einem Gehalt von 1000 M. ist zu belegen.

Bewerber aus der Zahl der Kanzleigehilfen mit schöner Handschrift wollen sich unter Vorlage ihrer Zeugnisse innerhalb 14 Tagen melden.

Donauerschlingen, 14. Oktober 1890. Fürstl. Fürstl. Hauptkass.

**Hôtel-Verkauf.**

G. 673.2. In Karlsruhe (Haupt- u. Residenzstadt in Baden) ist das **Bahnhof-Hôtel** samt Inventar aus freier Hand zu verkaufen.

Dasselbe, gegenüber dem Hauptportal des Hauptbahnhofes liegend, ist ein neu erbautes, vierstöckiges massives Gebäude mit reicher Fassade und enthält im ersten Stockwerk (Parterre) außer einem geräumigen hellen Restaurationslokal einen ungefährl. 200 Quadratmeter großen Festsaal, welcher durch eine Glaswand je nach Bedürfnis getheilt werden kann, in den übrigen Stockwerken 32 schöne, komfortabel eingerichtete Fremdenzimmer. Näheres zu erfahren unter N. 62443a durch die Annoncen-Expedition v. Paffensteiner & Vogler in Karlsruhe.

**Verkäufer.**

ein gut empfohlener, wird für sofort gesucht.

V. Merkle, Colonialwaaren-, Delicatessen- und Cigarren-Geschäft, Karlsruhe.

**Aufrichtige Heirath.**

G. 672.2. Ein tüchtiges, gebildetes, im Hotelwesen erfahrenes Mädchen od. Witwe, kathol., findet Gelegenheut zu guter Versorgung durch Verheirathung mit einem wohlhabenden Wittwer, dessen Geschäft eine vorzügliche Frequenz nachweist. Einiges Vermögen erwünscht, aber nicht gerade Bedingung, dagegen wird auf gute Familie, tadellofen Ruf und angenehmes Äußeres Werth gelegt. Nur ernüliche Offerte auf dieses ehrenhafte Gesuch wollen vertrauensvoll unter Chiffre W. 3739 an Rudolf Mosse, Stuttgart, gerichtet werden. Anonymes ist erfolglos, dagegen werden direkte ernüliche Anträge franco retournirt.

G. 341.62. Karlsruhe. **Feuer-, fall-n. einbrunshere Geld-, Bücher- und Dokumenten-Schränke** empfiehlt **Wilh. Weiss** Karlsruhe Erbprinzenstr. 24



**Normal-Schulbänke** in 10 verschiedenen Gattungen, nach neuesten Anforderungen der Schulhygiene u. Pädagogik. Allen Gemeinden und Lehranstalten dringend empfohlen! Billigste Preise. Franco-Lieferung. Prospecte gratis. **Carl Elsässer**, Schulbankfabrik **Schönnau** bei Heilbronn.

**Norddeutscher Lloyd Bremen.** Von **Bremen** nach **New-York** (in 8 bis 9 Tagen) **Baltimore**, **Süd-Amerika**, **Ost-Asien**, **Australien** besichert Passagiere mit den räumlich bekannten Post- u. Schnell-dampfern die

**General-Agentur Jean Ebert, Mannheim** K 4, 6 sowie dessen Agenten: Max Lembe, Herrenstr. 25, und Wl. Schernermann, Ulanenstr. 9, Karlsruhe; A. Schindler, Durlach; Hof-Buchmüller, Durmersheim.

Im Verlage der Unterzeichneten ist erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

**Gesammelte Dichtungen**

von **Ludwig Eichrodt.**

Mit dem Porträt des Verfassers. — Zwei Bände. — Groß Oktav. Hockelea geb. M. 12.—

Wir empfehlen diese Dichtungen allen Freunden der Poesie, insbesondere aber denen, die sich gerne an einer Quelle echten Humors laben. Der Name des Verfassers ist in allen gebildeten Kreisen, wo feuchtschöne Gedichtlichkeit gepflegt wird, seit langem bekannt. G. 713.

**Ekkehard.**

Eine Geschichte aus dem zehnten Jahrhundert von **Joseph Viktor von Scheffel.** — 116. Auflage. —

Oktav. Eleg. geb. mit farbigem Schnitt M. 6.—, mit Goldschnitt M. 6.20.

**Der Trompeter von Hähkingen.**

Ein Sang vom Oberrhein von **Joseph Viktor von Scheffel.** — 188. Auflage. —

Oktav. Elegant geb. mit Goldschnitt M. 4.80. Zu diesen beiden Werken haben wir neue geschmackvolle Einbände angefertigen lassen, und hoffen damit den Wünschen vieler Scheffel-Freunde entgegengekommen zu sein. **Stuttgart. Adolf Bonz & Comp.**

**Weinrestaurant** zu den **Dier Jahreszeiten**. Hebelstraße 21, nächst dem Marktplatz. Anerkannt gute, reingebaltene Weine. Beste Frühstücke. Renommirter Mittagstisch zu M. 1.20; im Abonnement zu M. 1.—. Vorzüglich zubereitete reichhaltige Abendplatten. Angenehme, schöne Lokaltäten. — Separatzimmer für Familien. Mäßige Preise. \* Prompte Bedienung. Zu freundlichem Besuche ladet ergebenst ein **Franz Klum.**

**Bekanntmachung.**

G. 711. Mit dem heutigen Tage beginnt der **Wintersfahrdienst** auf unseren Linien; die bezüglichen Fahrpläne sind in den Stationslokalen, in den Wagen der Gesellschaft, sowie in den meisten Wirtschaften ausgehängt. Interessenten, denen die Fahrpläne etwa noch nicht zugegangen sein sollten, sind gebeten, solche kostenfrei von der unterzeichneten Stelle zu beziehen. **Karlsruhe, den 15. Oktober 1890.**

**Die Betriebsdirektion der vereinigten Karlsruher-, Mühlburger- und Durlacher Pferde- und Dampfbahn-Gesellschaft.**

**Bürgerliche Rechtspflege.** Vermögensabsonderung. G. 716. Nr. 5909. Offenburg. Die Ehefrau des Fridolin Tritschler, Fina, geborene Watter von Fahr, wurde durch Urteil der Civilkammer III dahier unterm heutigen für berechtigt erklärt, ihr Vermögen von dem ihres Ehemannes abzusondern. Dies wird zur Kenntnis der Gläubiger gebracht. **Offenburg, den 10. Oktober 1890.** Die Gerichtsschreiberei des Großh. bad. Landgerichts. **Schlimm.**

**Erbeinweisungen.** G. 657.2. Nr. 36.074. Forzheim. Das Gr. Amtsgericht Forzheim hat unterm heutigen beschlossen: Frührmann Ludwig Straub Ehefrau, Anna Rothberg, geborene Braun in Wildberg, Oberamts Nagold, hat gebeten, sie in den Nachlaß ihrer natürlichen Mutter, Landwirth Friedrich Bischoff Ehefrau, Anna Katharina, geb. Braun von Kieselbronn, einzusetzen. Wir werden diesem Gesuche entsprechen, wenn nicht innerhalb vier Wochen Einwendungen dagegen erhoben werden. Dies veröffentlicht. Forzheim, 7. Oktober 1890. Der Gerichtsschreiber: **Sigmund.**

G. 605.3. Nr. 5615. Ettlingen. Das Gr. Amtsgericht dahier hat heute beschlossen: Die Witwe des Schneiders Alois Wunsch, Theresia, geb. Speck in Bruchhausen, hat um Einsetzung in Besitz und Gewähr der Verlassenschaft ihres Ehemannes nachgesucht. Einwendungen gegen dieses Gesuch sind innerhalb 3 Wochen dahier vorzutragen. **Ettlingen, 7. Oktober 1890.** Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts: **Matt.**

G. 691.2. Nr. 11.609. Wiesloch. Landwirth Michael Gassel Witwe, Karolina, geb. Bös von Wiesloch, hat um Einweisung in Besitz und Gewähr des Nachlasses ihres verstorbenen Ehemannes gebeten. Diesem Gesuche wird stattgegeben, wenn nicht innerhalb eines Monats begründete Einsprache bei Gr. Amtsgericht Wiesloch hiergegen erhoben wird. **Wiesloch, den 10. Oktober 1890.** Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts: **Kumpf.**

gatte den Betrag von 50 Mark in die Gütergemeinschaft einwirft, alles übrige gegenwärtige und zukünftige, fahrende und stehende Vermögen einschließlich der etwaigen Schulden von der Gemeinschaft ausgeschlossen wird. **Waldbühl, den 9. Oktober 1890.** Großh. bad. Amtsgericht. **Ad. Ketterer.**

G. 701. Nr. 11.439. Wiesloch. Ins Firmenregister wurde eingetragen: Firma **J. Schenedenburger**, Nachfolger **K. Schwander**. **K. Schwander** hier ist verheirathet mit **Anna**, geb. **Schenedenburger**. Nach dem Ehevertrage vom 10. September l. J. wirft jeder der Ehegatten 50 Mark in die Gütergemeinschaft ein; alles gegenwärtige u. zukünftige fahrende Vermögen derselben mit den darauf haftenden Schulden bleibt von der Gütergemeinschaft ausgeschlossen. **Wiesloch, den 7. Oktober 1890.** Großh. bad. Amtsgericht. **Dr. Sid.**

G. 687. Nr. 9077 9169. Kenzingen. Zum diesseitigen Firmenregister wurde eingetragen: 1. Zu D.3. 154 J. **Färber** in Herbolzheim: „Die Firma ist erloschen.“ 2. Zu D.3. 118 **Louis Behre** in Herbolzheim: „Die Ehefrau **Josephine Behre**, geborene **Kuen**, ist am 29. Januar d. J. gestorben. **Ludwig Behre** hat sich am 22. September d. J. mit der **Wilhelm Anblauer Witwe, Maria Theresia**, geborene **Bandelier** aus Kappel wieder verheirathet. Nach Art. 1 des Ehevertrags vom 18. September d. J. wirft jeder Theil je 50 Mark in die Gemeinschaft, alles sonstige gegenwärtige und zukünftige, liegende und fahrende, aktive und passive Vermögen bleibt von derselben ausgeschlossen.“ 3. Unter D.3. 182 die Firma **Carl Rauch**, Spezerei- und Kurzwaaren(handlungs)geschäft in Endingen. Inhaber der Firma ist **Carl Rauch**, Kaufmann in Endingen, verheirathet mit **Annie**, geborene **Werneth** von Endingen. Inhaltlich des Ehevertrags d. d. 12. August 1890 überläßt jeder Theil der Gemeinschaft die Summe von baar 50 M. und schließt alles übrige jegige und zukünftige, liegende und fahrende Vermögen mit den darauf haftenden Schulden von der Gemeinschaft aus. **Kenzingen, den 7. Oktober 1890.** Großh. bad. Amtsgericht. **Wed.**

G. 662. Nr. 13.658. Ueberlingen. Zu D.3. 1 des Genossenschaftsregisters — Vorstandsverein Ueberlingen, eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht — wurde heute eingetragen: In der Generalversammlung vom 28. Septbr. 1890 wurde Kaufmann **Josef Scharnagel** hier als weiteres Vorstandsmitglied gewählt. **Ueberlingen, den 7. Oktober 1890.** Großh. bad. Amtsgericht. **Früchtl.**

**Strafgeschöpfen.** Ladungen. G. 703.1. Nr. 26.255. Freiburg. 1. **Karl Schütterer**, 30 Jahre alter Landwirth von St. Georgen, zuletzt dort wohnhaft. 2. **Benjamin Kletterer**, 28 Jahre alter Knecht von Grunnen, zuletzt in Freiburg wohnhaft. 3. **Albert Feinkel**, 38 Jahre alter Wegger von Emmendingen, zuletzt in Freiburg wohnhaft. werden beschuldigt, zu Nr. 1 als Landwehrmann I. Aufgebots, zu Nr. 2 als beurlaubter Reservist, zu Nr. 3 als beurlaubter Landwehrmann I. Aufgebots ohne Erlaubnis ausgewandert zu sein. Diefelben werden auf Anordnung des Großh. Amtsgerichts hieselbst auf den 28. November ds. J., Vormittags 9 Uhr, vor das Großherzogl. Schöffengericht Freiburg zur Hauptverhandlung geladen. Bei unentschuldigtem Ausbleiben werden dieselben auf Grund der nach § 472 St.P.O. von dem Königl. Bezirkskommando zu Freiburg und Lörrach ausgestellten Erklärungen verurtheilt werden. **Freiburg, den 9. Oktober 1890.** Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts: **Wagner.**

G. 704.1. Wolfach. 1. Der am 19. Dezember 1859 zu Schapbach geborene Zimmermann **Johannes Schmieder**. 2. Der am 22. August 1865 zu Schapbach geborene Dienstknecht **Adolf Schmieder**. 3. Der am 15. Februar 1857 zu Schapbach geborene Holzhaener **Johann Ginter**, sämtliche zuletzt in Schapbach wohnhaft. werden beschuldigt, zu Nr. 1 als Bekehrter der Landwehr I. Aufgebots, zu Nr. 2 als Ersatzreserve, ohne Erlaubnis ausgewandert zu sein, zu Nr. 3 als Landwehrmann II. Aufgebots ausgewandert zu sein, ohne von der betreffenden Anzeigebehörde zu haben, Uebertragung gegen § 360 Nr. 3 des St.G.B. vgl. mit § 111 Ziff. 16 der Wehrordnung vom 22. Nov. 1888. Diefelben werden auf Anordnung

des Großh. Amtsgerichts hieselbst auf Freitag den 28. November 1890, Vormittags 9 Uhr, vor das Gr. Schöffengericht zu Wolfach zur Hauptverhandlung geladen. Bei unentschuldigtem Ausbleiben werden dieselben auf Grund der nach § 472 der Strafprozeßordnung von dem Königl. Bezirks-Kommando zu Offenburg ausgestellten Erklärungen verurtheilt werden. **Wolfach, den 10. Oktober 1890.** Gäßig, Gerichtsschreiber Großh. Amtsgerichts.

**Bekanntmachung.**

Zur Fortführung der Vermessungs- und Lagerbücher nachfolgender Gemeinden in dem Einvernehmen mit den Gemeinderäthen der beteiligten Gemeinden Tagfahrt jeweils auf dem Rathsaule der betreffenden Gemeinde anberaumt, u. zwar für die Gemeinden: **Freiamt mit Rheunbach**, Montag den 3. November d. J., Vormittags 9 Uhr. **Otschmunden**, Dienstag den 4. November d. J., Vorm. 9 Uhr. **Gleichheim mit Streitberg**, Donnerstag den 6. November d. J., Vormittags 9 Uhr. **Bombach**, Samstag den 8. November d. J., Vormitt. 9 Uhr. **Wagenstadt**, Montag den 10. November d. J., Vorm. 9 Uhr. **Norweil**, Mittwoch den 12. November d. J., Vormitt. 9 Uhr. **Kenzingen**, Donnerstag den 13. November d. J., Vorm. 9 Uhr. **Seckingen**, Montag den 17. November d. J., Vormitt. 9 Uhr. **Amoltern**, Mittwoch den 19. November d. J., Vormitt. 10 Uhr. Die Grundbesitzer werden hierdurch mit dem Aufhören in Kenntniß gesetzt, daß das Verzeichniß der seit der letzten Fortführung eingetragenen, dem Gemeinderath bekannt gewordenen Veränderungen im Grundbesitz während 8 Tagen vor dem Fortführungstermin zur Einsicht der Beteiligten auf dem Rathsaule aufgelegt; etwaige Einwendungen gegen die in dem Verzeichniß vorgenommenen Veränderungen in dem Grundbesitz und deren Beurkundung im Lagerbuch sind dem Fortführungsbeamten in der Tagfahrt vorzutragen. Die Grundbesitzer werden gleichzeitig aufgefordert, die seit der letzten Fortführung in ihrem Grundbesitz eingetragenen, aus dem Grundbuch nicht ersichtlichen Veränderungen dem Fortführungsbeamten in der bezeichneten Tagfahrt anzumelden. Ueber die in der Form der Grundstücke eingetragenen Veränderungen sind die vorgeschriebenen Handriffe und Messurlinien vor der Tagfahrt bei dem Gemeinderath oder in der Tagfahrt bei dem Fortführungsbeamten abzugeben, widrigenfalls dieselben auf Kosten der Beteiligten von Amtswegen beschafft werden müßten. **Emmendingen, den 7. Oktober 1890.** Der Fortführungsbeamte: **J. Fuhrmann**, Bezirksgeometer.

**Nuß- und Brennholz-Versteigerung.**

G. 709.1. Nr. 589. Die Großh. Bezirksforstliche **Gengenbach** verleiht mit Vorfrist bis 1. Juni 1891 im Gasthaus z. Adler in Gengenbach, jeweils Vormittags 10 Uhr beginnend, aus dem Domänenwald - Distrikten **Mooswald**, **Schnaitberg** und **Hiltersbach**: **Mittwoch den 22. Oktober l. J.:** 3 Nußbaumflämme und 8340 tannene Säg- und Lattenflöße; **Donnerstag, 23. Oktober l. J.:** 145 Ster fichtenes Rollenholz, 1769 Ster tannenes u. buchenes Scheitholz, 1100 Ster tannenes, schälchernes und sonstiges Prügelholz; **Freitag den 24. Oktober:** 19160 tannene und schälchernes Prügelwellen und 1 Loos fichtenes Kieferholz. Die Domänenwaldhüter **Lehmann** u. **Müller** in Fabrit Nordrach, **Nieße** in Nordrach, **Wächle** in Haigerach und **Wüßler** in Gengenbach werden auf Verlangen das Holz vorzeigen und Auszüge fertigen. (Mit einer Beilage.)